

Glarus, 23. März 2009

Pressemitteilung

## **Schwanden soll die Kohle aus dem Feuer holen**

**Mehr als 1'000 Bürgerinnen und Bürger setzen ein Zeichen gegen Glarner Investitionen in Kohlekraftwerke. Mit der heute dem Gemeinderat Schwanden überreichten Petition «NEIN zu Kohlekraftwerken» verlangen sie, dass die Gemeinde Schwanden als Aktionärin von SN Energie die Investitionen in Kohlekraftwerke stoppt.**

Der Vizepräsident der Gemeinde Schwanden, Kaspar Luchsinger, hat heute einen Sack Kohle zusammen mit der Petition «Nein zu Kohlekraftwerken» erhalten. Mit der Petition von WWF und Grünen wird der Schwandner Gemeinderat aufgefordert, die Investition der SN Energie in das Kohlekraftwerk Brunsbüttel zu stoppen. «Kohlekraftwerke sind die klimaschädlichste Art der Stromproduktion. Es ist sonnenklar, dass die Zukunft den neuen erneuerbaren Energien und nicht den klimaschädlichen Kohlekraftwerken gehört», sagte Ann-Kristin Peterson, Präsidentin WWF Glarus. Die Gemeinde Schwanden hält 17% am Aktienkapital von SN Energie und stellt auch den Verwaltungsratspräsidenten. «Die Gemeinde Schwanden soll deshalb ihre Verantwortung wahrnehmen und SN Energie zum Rückzug von dieser Fehlinvestition bewegen», ergänzte Jürg Rohrer, Vorstandsmitglied der Grünen Glarus.

## **Gigantische Umweltbelastung durch Kohlestrom**

Das Kohlekraftwerk in Brunsbüttel soll mit Ostschweizer Beteiligung gebaut werden. Es produziert pro Jahr zehn Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>. Doppelt so viel, wie die Einwohner der Kantone SG, TG, AR, AI, GL jährlich verursachen. Dazu kommt, dass die EU-Stromversorger ab 2013 für ihren gesamten CO<sub>2</sub>-Ausstoss Emissionsrechte erwerben müssen. Eine ungleich höhere Belastung der Kohle mit ihren gigantischen CO<sub>2</sub>-Emissionen im Vergleich zu anderen Energieträgern ist deshalb absehbar. Kohlekraftwerke drohen damit zu Investitionsruinen zu werden.

## **Anderenorts hat ein Umdenken begonnen**

Diese Nachteile haben einige Stromproduzenten zum Umdenken bewegt: BKW, welche eine Beteiligung am Kohlekraftwerk in Dörpen plant, geht über die Bücher. Die Energiekommission des Kantons Tessin hat die Investition der AET bis zum Vorliegen einer kantonalen Energiestrategie vertagt. Gruyère Energie hat sich von ihrer Brunsbüttel-Beteiligung bereits verabschiedet. RWE, der zweitgrösste Energiekonzern Deutschlands, investiert nicht mehr in westeuropäische Kohlekraftwerke.

Auch die Aktionärgemeinden von SN Energie müssen endlich Verantwortung übernehmen und die Geschäftsleitung zurückpfeifen. Es genügt nicht, die Verantwortung einfach an die umweltbewussten Konsumenten abzuschieben, die für sauberen Strom tiefer ins Portemonnaie greifen sollen als die anderen.

## **Keine Stromlücke**

Die Schwandner SN Energie malt das Gespenst einer «Stromlücke» von 10 % an die Wand. Diese könne nur durch die Beteiligung am Kohlekraftwerk Brunsbüttel geschlossen werden.

WWF und Grüne haben SN Energie bereits Ende letzten Jahres aufgezeigt, dass die angebliche Lücke mit Investitionen in Energieeffizienz (Ersatz von Elektroheizungen und Elektroboiler, sparsamere Geräte und Beleuchtung), aber auch durch Investitionen in erneuerbare Energien gar nicht erst entsteht. Effizienz und Erneuerbare tun viel mehr für eine sichere Stromversorgung als Kohlestrom, wie die Tabelle unten zeigt. Energieeffizienz macht auch wirtschaftlich Sinn: Um 10% Strom einzusparen müsste nur halb so viel investiert werden, wie für die Erhöhung der Produktionskapazität um 10% notwendig ist!

Eine klimafreundliche Zukunft hat keinen Platz für Kohlekraftwerke. Die Petition von WWF und Grünen fordert die Gemeinde Schwanden auf, die Kohle(kraft) aus dem Feuer zu holen.

<b>Energieeffizienz und Investition in erneuerbare Energien:</b>	
<b>Wirkung der vorgeschlagenen Massnahmen im Versorgungsgebiet von SN Energie</b>	
Ersatz Elektroheizungen durch Wärmepumpen (ohne Isolation)	50 GWh/a*
Ersatz Elektroboiler durch Wärmepumpen-Boiler	30 GWh/a
Reduktion Standby Verluste in Haushalt und Industrie / Gewerbe	40 GWh/a
Förderung effiziente Beleuchtung im Haushalt	20 GWh/a
<b>Total Energieeffizienz</b> (im Versorgungsgebiet)	<b>140 GWh/a</b>
Energiecontracting Beleuchtung, Haustechnik, Industriemotoren	80 GWh/a
Zubau erneuerbare Energien analog anderen EV bis 2035	200 GWh/a
Zubau erneuerbare Energien ausserhalb Versorgungsgebiet	unlimitiert
<i>Zum Vergleich:</i>	
Beteiligung Brunsbüttel	120 GWh/a
Energieüberschuss (Handel) 2006/07	300 GWh/a
*Gigawattstunden pro Jahr	

**Auskunft:**

Ann-Kristin Peterson, WWF Glarus,  
 Jürg Rohrer, Grüne Kanton Glarus,

**Fotolegende:** «Keine Kohle für Kohlekraftwerke»: Mit dieser doppeldeutigen Botschaft fordern WWF und Grüne von der Gemeinde Schwanden den Ausstieg aus Kohlestrom.